

Krieg, Wachstum und Fortschritt; Warum spitzt sich alles am Ende immer zu?; Warum ziehe ich die Natur zum Vergleich heran?; Antwort: Ein Disput mit einem Marxisten; Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, Ausbeutung der Bedürfnisse; Spekulationsblasen, Finanz-Schwindel, Überproduktion und Kriege; Eine Ideologie des Kapitalismus und Politik; Globalisierung der Produktion und des Konsums, Krisentheorie; Krise des Kapitalismus und Kriegsbündnisse; Disput um die negativen Zinsen; Zusammenfassung; Geschäftsbanken profitieren nicht von Negativzinsen; Kerngeschäft der Banken bei positivem und negativem Zins; Negative Kreditzinsen und der Systemwechsel

(HTML Version)

ein Ausschnitt aus dem Buch
Das Zinsvorzeichen



Eine konzentrierter Geisteserguss gegen das kluge Böse.
von Tim Deutschmann (Physiker)

www.tim-deutschmann.de
(E-Mail)

3. September 2021

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Krieg, Wachstum und Fortschritt	3
Warum spitzt sich alles am Ende immer zu?	3
Warum ziehe ich die Natur zum Vergleich heran?	4
Antwort: Ein Disput mit einem Marxisten	5
Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, Ausbeu- tung der Bedürfnisse	5
Spekulationsblasen, Finanz-Schwindel, Überproduktion und Kriege	8
Eine Ideologie des Kapitalismus und Politik	9
Globalisierung der Produktion und des Konsums, Krisentheorie	11
Krise des Kapitalismus und Kriegsbündnisse	14
Disput um die negativen Zinsen	15
Zusammenfassung	16
Geschäftsbanken profitieren nicht von Negativzinsen	17
Kerngeschäft der Banken bei positivem und negativem Zins	18
Negative Kreditzinsen und der Systemwechsel	19

24. November 2018

Krieg, Wachstum und Fortschritt

Ich entgegne Folgendem:

„Ohne Krieg scheint Fortschritt und ständiges Wachstum nicht möglich.“

Immer wenn es in der Vergangenheit kein Wirtschaftswachstum und keinen Fortschritt mehr gab, wurde ein Krieg angezettelt mit dem Ziel, auf den Trümmern des Krieges erneut wachsen zu können. Es ist enorm wichtig, sich klar zu machen, was ein Krieg für das Kapital bedeutet: eine abrupte Entwertung innerhalb kürzester Zeit. Nach dieser Entwertung des Kapitals, nach seiner Zerstörung, begann das Wachstum erneut bis zum nächsten Krieg. Das kann man sich über 1200 Jahre der abendländischen Geschichte anschauen. Diesmal wird es anders geschehen.

Warum spitzt sich alles am Ende immer zu?

Es gibt, spieltheoretisch betrachtet, zwei Arten Spiele: Spiele, die enden und Spiele, die nicht enden.

Der [Kapitalismus](#), der auf dem Prinzip positiver Geldmarktzinsen basiert, ist ein Spiel, das endet. Es endet spätestens dann, wenn einer, der alles hat, die Zinsen nicht mehr bekommt, weil alle anderen nichts mehr haben, sondern nur noch nutzen und besitzen. Das Endziel des [Kapitalismus](#), das Ziel der Entwicklung, ist ein „*nihil habentes omnia possidentes*“ schreibt [Simmel](#) in [Philosophie des Geldes](#).

Eine Ökonomie, die auf dem Prinzip [negativer Geldmarktzinsen](#) basiert, endet hingegen **nicht**, weil immer der, der hat, denjenigen Zinsen gibt, die nichts haben und leihen müssen, um besitzen und nutzen zu können. Zum Beweis braucht man sich ja nur einmal die Ökosysteme der Natur anschauen, die sich kontinuierlich weiterentwickeln. Sie sind stabil im Wandel.

Warum ziehe ich die Natur zum Vergleich heran?

Es gibt den [zweiten Hauptsatz der Thermodynamik](#); man kann das Gesetz auch als den „Zahn der Zeit“ bezeichnen. Es beschreibt, dass alles in der Natur ständig in Bewegung ist, weil es einer permanenten Erosion, einem Angriff auf seine Strukturen unterworfen ist. Alles altert, alle Strukturen zerfallen ständig. Nur das Lebendige ist dazu in der Lage, seine Strukturen und sich selbst zu reproduzieren. Tote Materie kann das nicht. Der *Wille zur Reproduktion* unterscheidet lebendige von toter Materie.

Wir haben dem toten Geld aber die Fähigkeit zum Wachstum gegeben, wir lassen das Prinzip des positiven Zinses zu, und das ist die Krankheit der Welt. Wenn wir Zinsen zahlen, dienen wir der Reproduktion des geltenden Toten.

Der Negativzins ist das ökonomische Analogon zum physikalischen Prinzip des [zweiten Hauptsatzes](#). Deswegen wird die menschliche Wirtschaft sich analog verhalten wie die Ökosysteme der Natur, wenn sie auf einer Ökonomie mit negativen Zinsen aufbaut. Die Negativzins-Ökonomie wird bewirken, dass die Wirtschaft stabil im Wandel ist, so wie die Ökosysteme der Natur.

Antwort: Ein Disput mit einem Marxisten

Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, Ausbeutung der Bedürfnisse

[1. Der [Kapitalismus](#) sei kein Naturgesetz, sei Ausbeutung des Menschen durch den Menschen und gegen seine Natur praktiziert. Die kapitalistische Produktionsweise habe sich in der industriellen Revolution weltweit gegen Produktionsmethoden der Vergangenheit wie Einzelproduktion, Sklaverei, Leibeigenschaft, also das feudale System, durchsetzen können und gleichzeitig die Mittel hervorgebracht, die Menschheit von allem Elend, das wir sehen zu befreien. Die Produktion müsse auf die Bedürfnisse der Menschheit ausgerichtet sein und nicht auf Profit.]

Ja, der [Kapitalismus](#) ist eine zutiefst widernatürliche und verkehrte Art, Wirtschaft zu finanzieren und zu betreiben. Es wird jedoch gerne vergessen, was [Kapitalismus](#) eigentlich ist, nämlich die neueste Bezeichnung der Zinsnahme des Menschen vom Menschen. Es war die Geldwirtschaft, die die Städte, das Bürgertum, die Zünfte, also die neuzeitliche Arbeitsteilung, entstehen ließ und die die alte Ständeordnung zerstörte. Die Geldwirtschaft hat Stück für Stück alle sozialen Interaktionen durchdrungen und von sich abhängig gemacht.

- Norbert Elias: [Über den Prozess der Zivilisation](#).
- Georg Simmel: [Philosophie des Geldes](#)

Heutzutage ist das Geld in alle möglichen Beziehungen eingeklinkt und die Zinsnahme von der Beziehung, denn es wird immer aus Beziehungen Zins genommen, ist so anonym, dass der Einzelne nicht mehr erkennen kann, wohin er fließt: Du weißt nicht, wer was mit Deinen Daten macht und wie

derjenige Gewinn daraus zieht. Die Nutzung der Technologie bezahlt man mit seinen Daten, also sind Deine Daten der Zins.

Spätestens durch die Trennung der Kapitale der Monopole von ihren Verwaltungsapparaten (den Staaten) durch die [frz. Revolution](#) hat man Zins und Steuer sprachlich genau differenziert. Zins und Steuer waren vor der Entstehung der Geldwirtschaft nicht so einfach voneinander zu unterscheiden wie nach der Trennung von Kapital und Staat. Die Zinsnahme war anfangs ein reines Privileg der „Reichen“, der Herzöge, Fürsten, Könige und zuletzt Kaiser. Mit dem Aufkommen der Geldwirtschaft und der Finanzierung der Wirtschaft über das sich entwickelnde Bankennetz und also durch die Ermöglichung der Zinsnahme durch jedermann entstand das, was wir als [Kapitalismus](#) bezeichnen, das aber auch nur der Verkauf von Verfügungsrechten an der liquidesten Form von Kapital ist, die modernste Version der Zinsnahme des Menschen vom Menschen. Der Kern der [Liberalisierung](#) war ja gerade, dass jeder mit seinem Kapital zu einem König (einer Königin) werden und Zinsen nehmen kann („Privat-Ökonomie“).

Die Produktion ist notwendigerweise immer an den Bedürfnissen, also an der Nachfrage, ausgerichtet und immer schon versucht man, das Begehren der Menschen auszubeuten. Den Zins bekommt der Machtgierige, der den Produzenten finanziert und Zins von ihm nimmt nur, wenn er die Konsumenten zum Konsum verführen kann. In den Himmel kommt nur der Sparer und auf dem Weg dahin wird gehungert!

- [Der Marshmallow-Test](#): ein Modellversuch für das Sparen.
- [Walter Mischel im Interview](#).

Werden die Zinsen negativ, dann wird sich das Gleichgewicht zwischen der Befriedigung der Bedürfnisse und dem Profitmachen auf die Seite der Befriedigung der Bedürfnisse verschieben und dies nicht nur deswegen, weil das Sparen nicht mehr belohnt wird und stattdessen gedämpft, sondern auch, weil sich der am Profitmachen orientierte Unternehmer seine eigene

ANTWORT: EIN DISPUT MIT EINEM MARXISTEN Ausbeutung
des Menschen durch den Menschen, Ausbeutung der Bedürfnisse

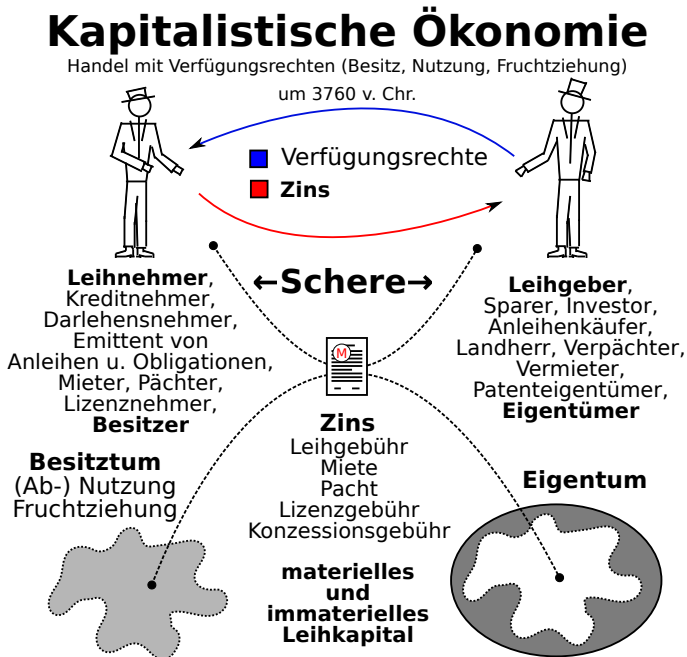


Abbildung 1: Das Prinzip der „Privat-Ökonomie“: Jeder kann und darf versuchen, mit seinem Leihkapital Zinsen zu nehmen.

Konkurrenz heranzüchtet: je mehr Geld er aus dem Produktionsprozess herauszieht und auf einem Konto akkumuliert, desto mehr davon wird bei negativem Zins über Kredite mit negativem Zins an Konkurrenten fließen.

Am Markt halten können sich also Unternehmer, die wie bisher die Preise niedrig halten und sich somit den Absatz sichern und die Produktion ausdehnen, also viele Mäuler satt machen.

Zinsabhängige Kultur von Unternehmen (U)

Negativzins-Ökonomie

Kapitalismus (positiver Zins)

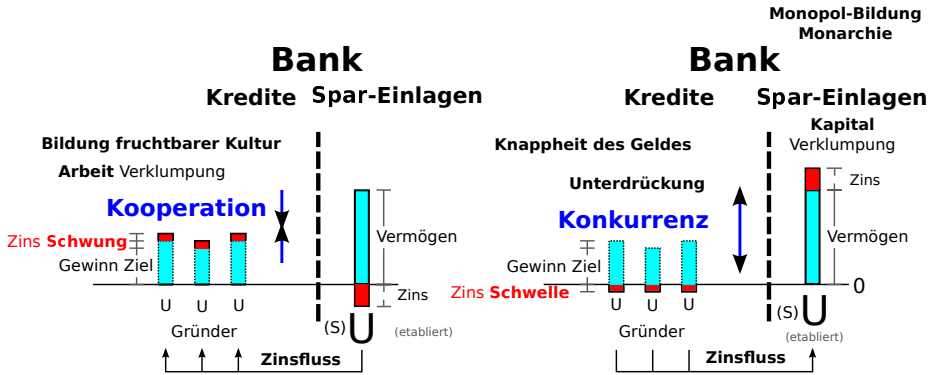


Abbildung 2: Umverteilungen von emergenten zu etablierten Unternehmen bei positivem und negativem Zins.

Spekulationsblasen, Finanz-Schwindel, Überproduktion und Kriege

[2. Zum Thema Krieg: Kriege, Spekulationsblasen, Finanz-Schwindel, Überproduktion, seien die ständigen Begleiter des **Kapitalismus**, in denen massenhaft Kapital vernichtet wird.]

Krieg ist die Fortsetzung des **Kapitalismus** mit physischer Gewalt. Es geht dabei immer um wirtschaftliche Interessen. Das englische Wort interest heißt ja nicht nur Interesse, sondern auch Zins, z.B. "war for economic interests."

[Krieg habe aber nicht das Ziel, auf den Trümmern neues Wachstum zu erzielen. Die These begründe sich jedoch auf dem Nachkriegsboom, der dem [Kapitalismus](#) nur eine kurze Atempause verschaffe. Man könne das nur aus einer historisch materialistischen Anschauungsweise heraus verstehen.]

Ich verweise auf die niedrigen Zinsen kurz vor dem [ersten Weltkrieg](#) und nach der [WWK 1929](#). Man muss, um das [Gesetz des tendenziellen Falls der Profitrate](#) ([III. Band des Kapitals](#)) zu verstehen, immer die Relation zwischen der nominalen Größe des (Leih-) Kapitals und dem Einsparungs-, Rationalisierungs- und Wachstumsvermögen der dem Kapital zugeordneten Arbeiter schauen, [Marx](#) nennt es [Exploitationsgrad der Arbeit](#). Wird das Kapital im Vergleich zum Exploitationspotenzial, also der Möglichkeit Arbeit zur Vermehrung des Kapitals durch Zinsnahme, auszubeuten zu groß, müssen die Zinsen und übrigen Profite sinken, wenn Verträge eingehalten, also Rechtsstaatlichkeit beibehalten werden soll. Die einzige Möglichkeit, dass das Kapital wieder wachsen kann, dass also die relativen Wachstumsraten, also die Zinsen und die übrigen Profitraten wieder steigen, ist eine Vernichtung von Kapital. Die andere Möglichkeit ist eine gewaltsame Enteignung kleinerer Kapitale durch größere. Beides ist in der Vergangenheit regelmäßig geschehen, ich würde sogar behaupten **immer**.

Eine Ideologie des Kapitalismus und Politik

[Die Kapitalistenklasse, ihre politischen Speichellecker und große Teile des Kleinbürgertums verträten gemeinsam das Heiligste aller Heiligen, die ... [Marktwirtschaft](#) nach der These von [Adam Smith](#), dem Begründer der [klassischen Nationalökonomie](#), die als Grundlage der bürgerlichen Ideologie der [Marktwirt-](#)

schaft gelte. Bei dieser bürgerlichen Ideologie hätte man sich bei Marx bedient, z.B. beim Begriff der [Konjunkturzyklen](#).]

Ich weiß nicht genau, was mein Gesprächskontrahent unter [Marktwirtschaft](#) versteht aber nach meinem Verständnis wird es immer irgendeine Art von [Tauschwirtschaft](#) geben, mit oder ohne universellem Tauschmittel. Solange die Zinsen positiv sind, kann es jedoch nicht das geben, was man als „freien Markt“ bezeichnen könnte, weil die Zinsschulden das Marktgleichgewicht zulasten eines immer größer werdenden Teils der Handelnden verzerren ([Zins, Preise und Stoffströme, die unsichtbare Hand](#)). Deswegen müssen Märkte im [Kapitalismus](#) reguliert werden, und deswegen ist [Neo-Liberalismus](#) bei positivem Zins böse!

Das ändert sich aber, wenn die Zinsen negativ sind. Ich fordere jeden Denkfähigen dazu auf, anzufangen, sich mit negativen Zinsen auseinanderzusetzen und darüber nachzudenken, was für eine Wirtschaftspolitik dem angemessen ist. Man wird überrascht sein, dass man nach einigem Nachdenken Dinge findet, die Marx prophezeigte, z.B. ein „[Absterben des Staates](#)“.

Die Neo-Liberalen haben einen anderen Begriff dafür. Sie nennen dieses „Residuum des Staates“ [Nachtwächterstaat](#). Die Positivzinsversion führt zur Reetablierung der Monarchie, wozu man sich ja nur einmal die AfD anschauen muss. Unter einer [Negativzins-Ökonomie](#) hat dieser [Nachtwächterstaat](#) jedoch eine die soziale Rechtsstaatlichkeit sichernde Funktion.

Globalisierung der Produktion und des Konsums, Krisentheorie

[Da die historische Krise des *Kapitalismus* immer offensichtlicher werde, beschäftige sich ein Teil der bürgerlichen Gesellschaft nur mit den Symptomen des *Kapitalismus* und nicht mit den Ursachen. Was alle bei Ihren Analysen nicht berücksichtigen würden, sei die Frage, worauf sich der Mehrwert begründet und die Profitrate, die wiederum wirtschaftliches Wachstum erzeugen müsse und größere Märkte brauche, was die ständige Revolutionierung von neuen Maschinen und Technologien zur Folge hätte. Die Produktivkräfte, die da durch erzeugt würden, würden keine Ländergrenzen kennen. Sie bräuchten Märkte, doch sei unsere Erde als Markt zu klein geworden.]

Der Beschreibung der Symptomatik der Globalisierung der Produktion und Konsumtion, die ja so ähnlich auch schon im *kommunistischen Manifest* zu finden ist, stimme ich ausdrücklich zu. Man lese jedoch endlich einmal *Marx ganz* und begreife, *welche Rolle der Zins spielt!*

Aus dem Zitat und den sonstigen Daten ziehe ich folgende Schlüsse:

- **Der Zins ist ein Teil des Mehrwerts.** Während der Kredit abbezahlt wird, ist der Großteil des Profits Zins für den Fremdkapitalgeber. Ist der Kredit getilgt, ist der Profit der alleinige Gewinn des Unternehmers. Der Kreditzins „spannt“ sozusagen die Profitrate des Unternehmers auf, denn sobald der Kredit abbezahlt ist, also nachdem der Löwe gefressen hat, ist der Profit ganz und allein Gewinn des Unternehmers.
- In den Unternehmen **erzeugt der Zins die Knappheit**, die zur Aussonderung ineffizienter (menschlicher) Arbeit **und** also zur **Maschinisierung** führt.

ANTWORT: EIN DISPUT MIT EINEM MARXISTEN Globalisierung
 der Produktion und des Konsums, Krisentheorie

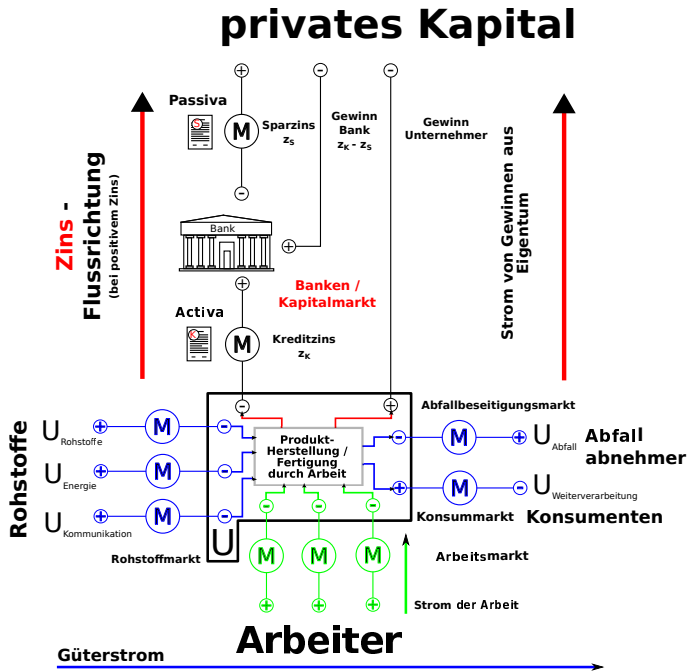


Abbildung 3: Zitat aus *Kapitel 23 vom III. Band des Kapitals*: „Diese qualitative Scheidung zwischen den beiden Teilen des Rohprofits, daß der Zins Frucht des Kapitals an sich, des Kapitaleigentums, abgesehen vom Produktionsprozeß, und der Unternehmerngewinn Frucht des prozessierenden, im Produktionsprozeß wirkenden Kapitals und daher der aktiven Rolle ist, die der Anwender des Kapitals im Reproduktionsprozeß spielt - diese qualitative Scheidung ist keineswegs bloß subjektive Auffassung des Geldkapitalisten hier und des industriellen Kapitalisten dort. Sie beruht auf objektiver Tatsache, denn der Zins fließt dem Geldkapitalisten, dem Leihner zu, der bloßer Eigentümer des Kapitals ist, also das bloße Kapitaleigentum vertritt vor dem Produktionsprozeß und außerhalb des Produktionsprozesses; und der Unternehmerngewinn fließt dem bloß fungierenden Kapitalisten zu, der Nichteigentümer des Kapitals ist.“

- Der Zins erzeugt die Expansion der Akkumulationsgebiete, durch Kolonialisierung und Globalisierung: wenn innerhalb eines Währungsraumes keine Zinsen mehr genommen werden können, ohne sie soziale Stabilität zu gefährden, wird die Basis der Pyramide erweitert, indem neue Märkte außerhalb erschlossen werden.

[Er kritisiert die Einführung negativer Zinsen. Man werde keinen Unternehmer finden können, der sein Kapital (Geld, Produktionsstätte) zur Verfügung stellt, ohne Profit daraus zu erzielen. Das wäre selbst sein Untergang, da sein Kapital statt zu wachsen, schrumpfen würde, bis er keins mehr hat und selber seine Arbeitskraft zur Verfügung stellen muss, um selber Leben zu können.]

Grundsätzlich unterscheidete ich Finanzunternehmungen, deren Profit allein der Zins ist, von realwirtschaftlichen Unternehmungen, deren Profit nicht Zins ist. Von negativen Zinsen sind direkt nur die Finanzunternehmungen betroffen und indirekt Unternehmungen der Realwirtschaft.

Der Trick mit der Umlaufsicherung ist, dass wir alle nur Besitzer von Geldnoten, also der Geldsymbole, der Vergegenständlichungen der Forderungen, sind und nicht mehr Eigentümer. Wir sind nur noch Eigentümer oder Besitzer der Forderung. Wenn die Zentralbank für jedes [Geldmengenaggregat M0-M3](#) durch entsprechende Geldpolitik negative Zinsen festlegt, dann wird man die gewünschten Umverteilungseffekte erreichen. Wichtig ist aber eine Begleitung dieser Umstellung und Umpolung des Zinsvorzeichens durch eine entsprechende Wirtschafts- und Eigentumspolitik. [Draghi](#) mahnt seit Jahren entsprechende Reformen an. Viele Politiker sind aber leider immer noch im Tiefschlaf bzw. im „Schlafmodus“.

Solange jemand Einkommen aus Arbeit hat - und Arbeit wird durch den Negativzins aufwerten - wird das Vermögen niemals auf 0 abfallen. Die Entwicklung von Vermögen wird sich auf ein Plateau einpendeln, das vom

Netto-Gewinn und der Höhe des Negativzinses abhängt, ([Nachweis](#), siehe auch Eintrag vom [23.10.2018](#)).

Krise des Kapitalismus und Kriegsbündnisse

[Um die Frage nach der Quelle des Mehrwertes und die daraus entstehende Profitrate zu beantworten, sei die die Grundlage für Profit die menschliche Arbeitskraft. Im Zusammenspiel mit der Revolutionierung von Maschinen und neuen Technologien und somit Wachstum und größere Märkte, die begrenzt sind, käme es nicht ständig und überall, aber insgesamt zum [tendenziellen Fall der Profitrate](#). Und hier läge die Ursache für Kriege. Jede Kapitalistenklasse, ihre politischen Vertreter und ihr kapitalistischer Staat der mächtigsten Industrieländer gerieten nun gegeneinander um die Vorherrschaft über Bodenschätze, Handelswege, billige Arbeitskräfte, also um die Voraussetzungen für die noch zu erzielenden Profite. Genau daraus ergäbe sich die Logik des Krieges, indem sich auch Bündnisse zwischen den Rivalen bilden würden, je nach Lage und je nachdem, wieviel und ob die Chance bestünden, vom Kuchen etwas ab zu bekommen ist. Früher wären auch keine Kriege geführt worden, mit dem Ziel, danach wieder alles aufzubauen. Da sei es auch um Vormachtstellung gegangen und darum, ein Imperium zu schaffen. Krieg sei nie ein Ziel, sondern eine militärische Auseinandersetzung zwischen Konkurrenten.]

Da möchte ich Dir im Wesentlichen zustimmen und nur an einem Punkt widersprechen. Der Staat ist eigentlich gegenüber dem Kapital „linksstehend“. Seine Funktion ist es, den Menschen vor dem allzu gierigen Zugriff des Kapitals, also der Erpressung von Zinsen in Form von Arbeit, zu schützen. Solange die Leute aber wollen, dass die Zinsen positiv sind, müssen sie sich auch nicht darüber wundern, dass sie nur wählen können, wer ihnen die eigene Ausbeutung am besten verklärt. Am besten hören wir auf zu jammern und verstehen, welche Wirkung der Zins hat.

ANTWORT: EIN DISPUT MIT EINEM MARXISTEN Disput um die negativen Zinsen

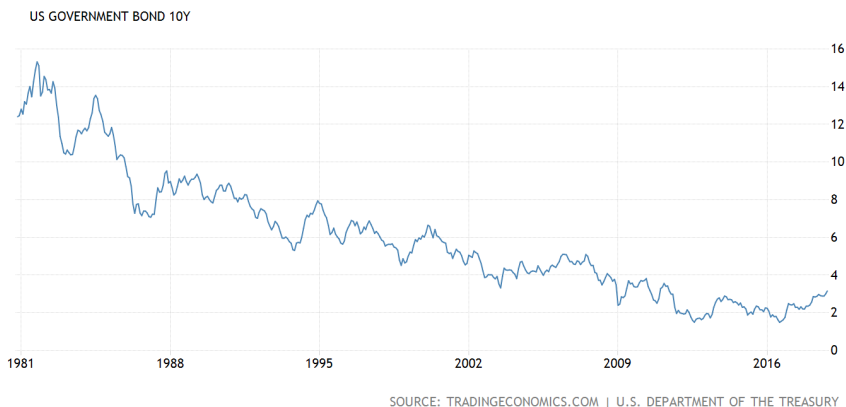


Abbildung 4: Fallende Zinsen auf 10 jährige Staatsanleihen in den USA. Unter Trump sieht man ein letztes verzweifeltes „Aufbäumen“ vor dem Tod des kapitalistischen Prozesses, siehe das [Gesetz des tendenziellen Falls der Profitrate](#) und [Schumpeters Theorie von der Selbstzerstörung des Kapitalismus](#).

Disput um die negativen Zinsen

[3. Er bemerkt noch etwas zum Negativzins. Die Zinspolitik in Europa und auch in Amerika diene den Banken und Spekulanten. Sinn und Zweck sei, den kleinen Sparern mit Hilfe der Inflationsrate das Geld zu entwerten, die prozentual höher läge als der Zins und die Kleinen Sparer dazu zu bewegen, das Geld auszugeben, um so die Binnennachfrage für die Wirtschaft zu erhöhen.]

Man muss heute ganz klar und scharf trennen zwischen der Zinspolitik der FED und der EZB. Die Zinspolitik der FED dient den Reichen, denn all diejenigen, die Geld haben, bekommen bei positivem Zins noch mehr, und diejenigen, die nichts haben und leihen müssen, müssen den Zins zahlen. Die momentane Geldpolitik der EZB dient hingegen der Vorbereitung der

ANTWORT: EIN DISPUT MIT EINEM MARXISTEN

Zusammenfassung

Negativzinsökonomie.

Desweiteren verweist mein Kontrahent auf die [Fisher-Gleichung](#), die besagt, dass der Realzins von Erspartem gleich dem Nominalzins abzüglich der Inflationsrate ist. Der Realzins ist die Entwicklungsrate der [Kaufkraft](#) von Ersparnissen, des Geldwertes.

In der Tat verleitet der negative Zins auf Ersparnisse und Guthaben zum Konsum und dämpft das Sparen. Die Inflationsfolgen dieser Geldpolitik hängen jedoch von der Art des Geldsystems ab. Man muss hier [Vollreserve-System](#) von [Mindestreserve-Systemen](#) unterscheiden (siehe Eintrag vom [23.10.2018](#)). Wie sich die Kaufkraft einzelner privater Vermögen entwickeln wird ist nicht einfach zu projizieren. Die einfachste Logik jedoch suggeriert, dass die Umverteilungswirkung bei negativem Zins umgekehrt ist im Vergleich zur Umverteilungswirkung bei positivem Zins: bei negativem Zins wird von reichen, faulen Sparern zu armen, fleißigen Arbeitern umverteilt.

Das Sparen, also die sogenannte Vorsorge für die Zukunft, das Zinsennehmen derjenigen, die schon haben von denjenigen, die leihen müssen um besitzen und nutzen zu können, hat diese Situation verursacht. Der Sparer ist bei positivem Zins ein Sozialschmarotzer, eine Geld-Zecke, ein Kapitalist in Reinform. Ich habe deswegen überhaupt kein Mitleid mit den Sparern

Zusammenfassung

Ganz so weit liegen mein Kontrahent und ich mit unseren Meinungen nicht auseinander. Er sagt, dass das Ziel des Krieges die Fortsetzung des [Kapitalismus](#) ist und dass dazu Kriegsbündnisse zwischen Partnern geschlossen werden, die dann so ihre wirtschaftlichen und ökonomischen Interessen mit militärischer Gewalt durchsetzen. Die Folge dieser „Politik mit anderen Mitteln“ ist jedoch, wie man an der Vergangenheit ablesen kann,

dass es zu einer Vernichtung von Kapital kommt. Man bereichert sich am Krieg, indem man am Rande der Krise des [Kapitalismus](#) im Inland in Rüstungsunternehmen investiert, in der Krise in Gold („*kauf Gold, wenn die Kanonen donnern*“) und dann nach dem Krieg im Ausland in Infrastrukturunternehmungen, um sich dann auf den Trümmern wieder gesund und aus der Krise hinaus zu wachsen.

Schaut man sich zum Beispiel einmal den Verlauf der Staatsschulden in den USA an und korreliert diese Kurve mit Globalisierungsschüben durch internationale Knechtungs- und Knebelverträge („Freihandelsabkommen“), Kriege und globale Mauschelei, dann erkennt man zumindest das Muster, das mein Kontrahent beschrieb. Das Beispiel Deutschland nach dem 2. Weltkrieg und seitdem die vielen gewaltsamen Umstürze mit Kriegsfolgen in aller **Herren** Länder, zeigen jedoch auch das von mir beschriebene Muster.

Ich denke, dass sich unsere unterschiedlichen Sichtweisen nicht ausschließen, sondern ergänzen. Der Disput gibt ein Beispiel für einen zentralen Begriff der Philosophie, den Begriff der [Kontingenz](#). Wahr und möglich ist nicht nur das eine, sondern auch das andere. Es muss weder so sein, wie es der eine meint und sieht, noch, wie es der andere meint und sieht, Friede im Geist.

Geschäftsbanken profitieren nicht von Negativzinsen

Es wird zwar immer wieder behauptet, dass sich die Banken mithilfe der negativen Zinsen an den Leuten bereichern, jedoch stimmt das nicht.

Fakt ist, dass mit der Einführung von negativen Einlagezinsen bei der Zentralbank, der sog. Einlagefazilität, das alte, kapitalistische Kerngeschäft der

GESCHÄFTSBANKEN PROFITIEREN NICHT VON NEGATIVZINSEN

Kerngeschäft der Banken bei positivem und negativem Zins

Banken, das Geschäft mit den Krediten, immer weiter zurückgedrängt wird, wenn Leute keine Kredite mehr mit positivem Zins akzeptieren, auch weil sie sie aufgrund der allgemeinen Geldknappheit gar nicht tilgen könnten. Kredit bekommen ja nur diejenigen, die Sicherheiten vorzuweisen haben, also nur Menschen des gehobenen Mittelstandes und Angehörige der Oberschichten.

Hans-Otto-Wurst Kleinbürger geht hingegen leer aus.

Kerngeschäft der Banken bei positivem und negativem Zins

Vor 2012, vor dem Beginn der Niedrigzinsphase lebten die Geschäftsbanken überwiegend davon, dass sie Kreditzinsen einnahmen, das sogenannte **Kredit- oder Aktivgeschäft**. Einen Teil der Zinseinnahmen gaben sie an die Sparer weiter, von dem Rest, der sog. **Zinsspanne**, lebten die Banken.



Abbildung 5: Die Funktion der Bank ist also wie etwa die eines Katalysators: sie stellt eine Oberfläche (eine Schnittstelle) dar, an der es zur Bildung einer vertraglichen Beziehung, einer **Bindung**, zwischen einem Leihgeber und einem Leihnehmer kommen kann (Reaktionsbildung).

Eine zusätzliche Einnahmequelle waren Zinsen von der Zentralbank, die Geschäftsbanken bekommen konnten, wenn sie über Nacht Geld bei der Zentralbank anlegten und dafür Zinsen in Höhe der **Einlagefazilität** bekommen.

GESCHÄFTSBANKEN PROFITIEREN NICHT VON NEGATIVZINSEN

Negative Kreditzinsen und der Systemwechsel

Kreditzinsen sind seit dem Beginn der Krise 2007/2008 kaum noch zu holen, weil alles abgegrast ist. Es gibt sogar schon wieder Blasen. Die negative Einlagefazilität ist eine zusätzliche Belastung für die Geschäftsbanken, denn für alles Geld, das Sparer den Banken bringen, müssen Geschäftsbanken nun Zinsen **an** die Zentralbank zahlen. So wird das Geld der Sparer für die Geschäftsbanken zum Problem - eine scheinbar paradoxe Situation.

Die Lösung ist jedoch längst verkündet und in der „forward guidance“ der [EZB](#) kommuniziert: die Geschäftsbanken sollen das Geld als Kredite wieder in den Umlauf bringen und an die Kreditnehmer weiterreichen, denn da fehlt es. So jedenfalls werden für Einlagen keine Zentralbank-„Straf“ zinsen (negative [Einlagefazilität](#)) mehr fällig.

Negative Kreditzinsen und der Systemwechsel

Wie bekommen nun aber die Banken ihre Kunden dazu, Kredite aufzunehmen und den Geschäftsbanken das problematische Geld der Sparer abzunehmen? Die Geschäftsbanken müssen die Kreditnehmer mit negativen Kreditzinsen locken.

Sobald jedoch Kreditzinsen negativ sind und dann also beide Zinsarten, Sparzinsen und Kreditzinsen, die auch nur zwei Seiten ein und derselben Medaille sind, ist der Systemwechsel vollzogen und die Ökonomie ist anti-kapitalistisch.

Im [Kapitalismus](#), also bei positiven Spar- und Kreditzinsen, lebten die Banken von der [Zinsspanne](#) und insgesamt von den Kreditnehmern. In einer [Negativzins-Ökonomie](#) leben Banken hingegen von den Sparern, also den „Günstlingen“ des [Kapitalismus](#). Es ist zwar verständlich, dass sich Sparer gegen die negativen Zinsen wehren, rational ist der [Widerstand](#) bei der personellen Mehrheit der Sparer dagegen jedoch nicht: Selbst wenn die Zinsen

Kapitalismus (positive Zinsen)

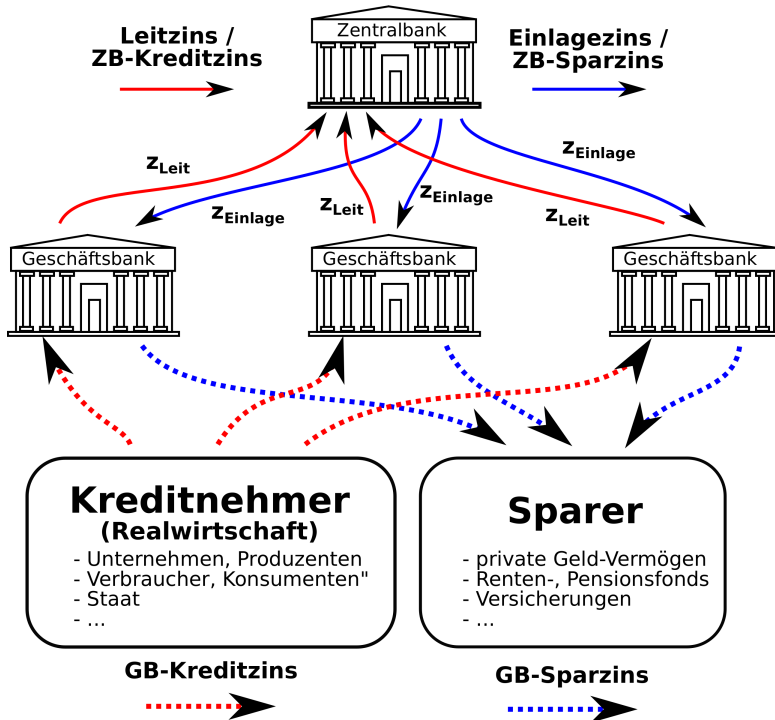


Abbildung 6: Der primäre *Umverteilungsmechanismus* im *Kapitalismus* (positiver Geldmarktzins). Zinsen zweiter Ordnung sind Mieten, Pachten, Lizenzgebühren, Konzessionsgebühren, usw.. In beiden Systemen bekommt man Zins. Im *Kapitalismus* gibt der Leihnehmer Zins, der Leihgeber nimmt ihn, im *Kommunismus* nimmt der Leihnehmer Zins und der Leihgeber gibt ihn. Bei negativem Zins bekommt man also Zinsen dafür, das Geld anderer Leute auszuleihen und somit aufzubewahren.

Kommunismus (negative Zinsen)

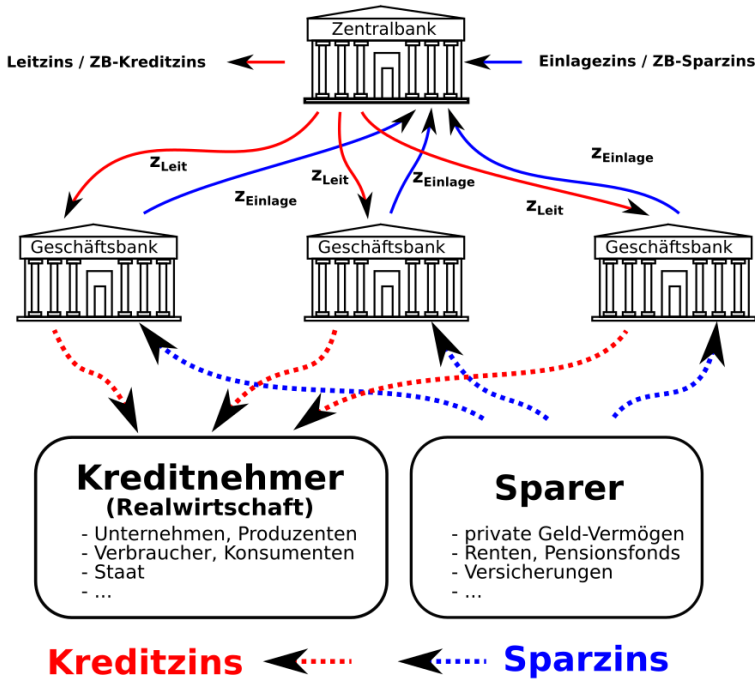


Abbildung 7: Der primäre *Umverteilungsmechanismus* im *Kommunismus* (negativer Geldmarktzins).

auf Ersparnis negativ sind, werden am Anfang der Negativzins-Ökonomie die „ärmeren“ 85% der deutschen Bevölkerung profitieren und nur etwa 10-15%, die reichen Sparer, nicht! In Europa werden 90% profitieren und in der Welt nahezu 99%, wenn sich das Prinzip Negativzins in der gesamten „1. Welt“ durchsetzt.

GESCHÄFTSBANKEN PROFITIEREN NICHT VON NEGATIVZINSEN

Negative Kreditzinsen und der Systemwechsel

Die Argumentation, warum das so ist, ist im Detail komplex, doch ist wohl unmittelbar einleuchtend, dass man bei negativem Zins nicht mehr von den Zinsen auf sein Ersparnis leben kann, sondern wie alle anderen arbeiten gehen muss, um leben zu können.

Index

- Über den Prozess der Zivilisation., 5
23.10.2018, 14, 16
- Absterben des Staates, 10
- Adam Smith, 9
- Aktivgeschäft, 18
- Der Marshmallow-Test, 6
- Draghi, 13
- Einlagefazilität, 18, 19
- ersten Weltkrieg, 9
- Exploitationsgrad der Arbeit, 9
- EZB, 19
- Fisher-Gleichung, 16
- frz. Revolution, 6
- Geldmengenaggregat M0-M3, 13
- Gesetz des tendenziellen Falls der Profitrate, 9, 15
- III. Band des Kapitals, 9
- Kapitalismus, 3, 5, 6, 8–11, 16, 17, 19, 20
- Kapitel 23 vom III. Band des Kapitals:, 12
- Kaufkraft, 16
- klassischen Nationalökonomie, 9
- Kommunismus, 20, 21
- kommunistischen Manifest, 11
- Konjunkturzyklen, 10
- Kontingenz, 17
- Kredit-, 18
- Liberalisierung, 6
- Marktwirtschaft, 9, 10
- Marx, 9, 11
- Mindestreserve-Systemen, 16
- Nachtwächterstaat, 10
- Nachweis, 14
- negativer Geldmarktzinsen, 4
- Negativzins-Ökonomie, 10, 19
- Neo-Liberalismus, 10
- Philosophie des Geldes, 3, 5
- Schumpeters, 15
- Simmel, 3
- Tauschwirtschaft, 10
- tendenziellen Fall der Profitrate, 14
- Theorie von der Selbstzerstörung des Kapitalismus, 15
- Umverteilungsmechanismus, 20, 21
- Vollreserve-System, 16

Walter Mischel im Interview., [6](#)

welche Rolle der Zins spielt, [11](#)

Widerstand, [19](#)

WWK 1929, [9](#)

Zins, Preise und Stoffströme, die unsichtbare Hand, [10](#)

Zinsspanne, [18](#), [19](#)

zweiten Hauptsatz der Thermodynamik, [4](#)

zweiten Hauptsatzes, [4](#)